

7. März 2017

Jahresbericht 2016

CURAVIVA Schweiz

Im vergangenen Jahr lag der Fokus der Arbeit des Fachbereichs Alter auf der Entwicklung und Redaktion verschiedener nationaler Strategien. An der Delegiertenversammlung vom 21. Juni 2016 wurde Marco Borsotti, Vorstandsmitglied von CURAVIVA Schweiz, als Präsident des FB Alter gewählt.

2016 nahmen die Vertretungen der Zentralschweiz, Bern und Aarau mit tarifsuisse und der CSS Vertragsverhandlungen zu den Nebenleistungen auf, davon ausgenommen die MiGel. In diesem Bereich wird weiterhin auf ein Leiturteil des Bundesverwaltungsgerichtes gewartet. Gegenstand der Vertragsverhandlungen sind die Entschädigung der Leistungen für Arzt, Medikamente, Analyse und Therapie. Die Verhandlungen sind fortgeschritten und es wird erwartet, dass sie im Verlauf des 1. Quartals 2017 abgeschlossen werden können.

CURAVIVA Zentralschweiz

Durch die zentralschweizerische Zusammenarbeit können personelle und materielle Synergien für die Kantonalverbände und deren Mitglieder genutzt werden. Vor diesem Hintergrund befasste sich die zentralschweizerische Konferenz an insgesamt vier Sitzungen mit kantonsübergreifenden Themen wie Bildung (ZIGG/ZAPA^{plus}), Pflegebedarfsinstrumente (BESA/RAI), nationales Vertragsmandat mit der tarifsuisse ag und Ombudsstelle für das Alter (Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter – UBA) sowie mit verschiedenen Positionsbezügen zu Themen des EK (Exekutivkomitee CURAVIVA Schweiz).

Wie eingangs erwähnt, wurden 2016 zusammen mit den Kantonen Bern und Aarau die Verhandlungen zu den Nebenleistungen mit dem Ziel aufgenommen, den Tarifvertrag als Anschlussvertrag zum nationalen Administrativvertrag auszugestalten sowie gemeinsame Grundregeln zur Entschädigung zu finden. Dabei sollen die Tarife weiterhin die Kostenunterschiede der Regionen abbilden.

Der Vorsitz der Konferenz lag im vergangenen Jahr bei der Sektion Uri, er wird 2017 turnusgemäss von der Sektion Zug wahrgenommen.

CURAVIVA Zug

Vorstandstätigkeit

An sieben Sitzungen hat sich der Vorstand mit den laufenden Themen beschäftigt. Darüber hinaus nahmen Vorstandsmitglieder an Sitzungen anderer Gremien und Kommissionen teil:

- Vorstandssitzungen ZAPA^{plus}
- Delegiertenversammlung ZIGG
- GV zentralschweizerischer Kantonalverbände
- Konferenz CURAVIVA Zentralschweiz
- Fachkonferenzen und Delegiertenversammlung CURAVIVA Schweiz
- Kerngruppe „Forum für Altersfragen“

Zusammenarbeit mit SOVOKO und Gesundheitsdirektion

2015 haben die Projektgruppe aus der Konferenz Langzeitpflege und CURAVIVA Zug das Projekt „Taxtool“ abgeschlossen. 2016 wurden die Erfahrungen aus der ersten praktischen Anwendung gesammelt und das Tool aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse verbessert.

Auf Initiative der Gesundheitsdirektion wurden die Richtlinien für die stationäre Langzeitpflege gemeinsam überprüft. Als Folge davon hat die Gesundheitsdirektion einen grossen Teil der Richtlinien ersatzlos gestrichen und im Wesentlichen lediglich diejenigen belassen, die für die Erteilung und Überprüfung der Betriebsbewilligung notwendig sind.

Auch im Kanton Zug wurde nun die Umsetzung von eHealth angegangen. Unter der Leitung des Kantonsspitals Zug erarbeitet eine Arbeitsgruppe die Grundlagen für die Bildung einer Stammgemeinschaft oder den Anschluss an eine solche. CURAVIVA Zug wird durch Paul Müller in dieser Arbeitsgruppe vertreten.

Schwerpunkthemen des Vorstandes 2017

Der Vorstand hat sich neben den laufenden Geschäften schwerpunktmässig mit den folgenden Themen befasst

- Intensivierung der Kommunikationsaktivitäten
- Sensibilisierung der Mitglieder für die Anlagerechnung
- Erarbeitung einer Musterleistungsvereinbarung in Zusammenarbeit mit der Konferenz Langzeitpflege

Qualität

Qualität ist eine ständige Aufgabe und Teil der Führung. Die Mitgliederbetriebe von CURAVIVA Zug erheben jährlich folgende Messgrössen:

- Aktualität der Pflegedokumentation
- Anzahl Stürze
- Dekubitusrate
- Weiter- und Fortbildung Personal
- Fluktuationsrate Personal
- Absenzen Personal

Alle Betriebe erhalten jeweils im Folgejahr eine Auswertung mit ihren eigenen Werten und als Vergleich dazu den kantonalen Durchschnitt sowie den tiefsten und den höchsten Wert. Damit kann jeder Betrieb seine eigene Positionierung einschätzen und gegebenenfalls Massnahmen einleiten.

Obwohl auch die Vorgaben zur Qualitätserhebung wegfallen, führen die Alters- und Pflegeheime im Kanton Zug die Qualitätserhebungen weiterhin auf freiwilliger Basis durch, denn es ist damit zu rechnen, dass demnächst auf nationaler Ebene neue Vorgaben eingeführt werden.

Kosten- und Anlagerechnung

Die Werte der Kostenrechnung werden seit 2003 systematisch erfasst und fliessen in den zentral- sowie gesamtschweizerischen Benchmark (SOMED-Statistik) ein. Diese Werte werden überdies auch für Berechnungen bei Forderungen gegenüber den Krankenversicherern oder bei politischen Debatten herangezogen.

ERFA-Treffen der Institutionsleitungen

Im Rahmen von vier ERFA-Treffen, welche traditionsgemäss immer in einem anderen Zentrum stattfinden, haben sich alle Institutions- bzw. Geschäftsleitungen der Langzeitinstitutionen des Kantons Zug getroffen. An diesen Zusammenkünften wurden neben aktuellen Informationen zum Verbandsgeschehen jeweils auch Themen aus dem Kreise der Anwesenden diskutiert. Damit wurden die Teilnehmenden nicht nur über die laufenden Verbandsaktivitäten informiert, sie konnten auch gegenseitig von Erfahrungen und vom Wissen anderer profitieren.

In der Regel wurde an die ERFA-Treffen zusätzlich noch ein externer Referent eingeladen. So stellten uns im März 2016 Tobias Lengen und Jürg Meyer das Projekt ZIGG/HFGZ vor, im Juni lernten wir den Verein Hospiz Zug näher kennen und bekamen von Frau Marianne Moll von der GD Zug aktuelle Informationen zum Thema eHealth / EPD. Im November erläuterte uns Dr. med. Peter Gerritsen als weiteren Beitrag zu eHealth das Projekt „Medikamenten Datenbank der Zuger Ärzte“.

Sehr geschätzt wird das jeweils an die ERFA-Sitzung anschliessende gemeinsame Mittagessen und es bietet zusätzlich eine Möglichkeit, sich auszutauschen.

Unser jährlicher „Nachmittags-Kurzausflug“ führte uns am 24. August 2016 nach Meierskappel LU. Wir stellten unser Können im Minigolf auf die Probe und entdeckten dabei ungeahnte Talente. Nach der sportlichen Betätigung und vielen Lachern hatten wir uns die feinen Cordon-Bleus vom „Hüttli“ redlich verdient. Mit einem guten Glas Wein liessen wir dann den gemütlichen, warmen Sommerabend draussen auf der Terrasse ausklingen.

Es ist sehr schön und wertvoll, dass die Zusammenarbeit unter den Institutionsleitern im Kanton Zug von so viel Offenheit, Wohlwollen und gegenseitigem Respekt geprägt ist.

Bildung

Die Alters- und Pflegezentren im Kanton Zug legen grossen Wert auf die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden. In den Gesundheits- und Hauswirtschaftsberufen werden neben Lehrstellen EFZ auch für schulisch schwächere Jugendliche Ausbildungsgänge mit dem Erwerb eines eidgenössischen Ausweises EBA angeboten. Der Kanton hat bisher seine Mitverantwortung für die Rekrutierung des benötigten Fachpersonals wahrgenommen und deshalb die Ausbildungsanstrengungen der Institutionen finanziell gefördert. Wir bedauern sehr, dass der Kanton Zug diese wichtige Unterstützung in Zukunft nicht mehr leisten will.

Unsere Bildungsorganisation ‚Zentralschweizer Ausbildungsverband Pflege- und Alterszentren‘ (ZAPApus) ist als Branchenvertretung Trägermitglied bei der ‚Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe‘ ZIGG. Die Interessengemeinschaft ZIGG beabsichtigt, mit der höheren Fachschule Gesundheit Zentralschweiz (HFGZ) eine enge Zusammenarbeit einzugehen und in Zukunft gemeinsam aufzutreten. Für CURAVIVA Zug ist es wichtig, dass die Brancheninteressen auch künftig gewahrt bleiben und die Praxis – neben der Schule – weiterhin einen grossen Einfluss auf die Ausbildung des Berufsnachwuchses behält. Auch Mitarbeitende aus den Zuger Institutionen gestalten in den verschiedenen Fachgruppen die Entwicklung im Bereich Berufsbildung für die Gesundheits- und Hauswirtschaftsberufe mit. An den Zentralschweizer Netzwerktagungen können jeweils die spezifischen regionalen Anliegen und Bedürfnisse eingebracht werden.

Haben wir in Zukunft genug Auszubildende? Vor dem Hintergrund dieser Fragestellung werden an der Zentralschweizer Bildungsmesse im Auftrag von CURAVIVA Zug die Gesundheits- und Hauswirtschaftsberufe beworben. Die Jugendlichen und ihr Umfeld sollen dadurch ein Bild von der Attraktivität der Berufsmöglichkeiten in den Alters- und Pflegeinstitutionen erhalten. Neben dem Berufsfilm Hauswirtschaft wurde in den Zuger Institutionen ein informativer Film über die Ausbil-

dungsmöglichkeiten im Bereich Pflege- und Betreuung realisiert, der neben den interessanten Berufsfeldern einen Eindruck über die guten Infrastrukturen unserer Institutionen vermittelt.

An der Messe Zukunft Alter in Luzern fand eine von unserem Ausbildungsverband ZAPApus organisierte Podiumsdiskussion zum Thema "Genügend Personal fürs Alter – oder brauchen wir Roboter" statt. Das Thema wird uns in nächster Zeit noch vermehrt beschäftigen, dabei sind gute Lösungen gefragt. Neben attraktiven Anstellungsbedingungen sind massgeschneiderte Umschulungsprogramme für Quereinsteigende und innovative Arbeitszeitmodelle für Teilzeit- und Wiedereinsteigende mögliche Lösungsansätze.

Das gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug (GIBZ) bietet modulare Aus- und Weiterbildungen an. So wird unter anderem ein Zertifikationslehrgang zur Vorbereitung auf die eidgenössische Fachprüfung Langzeitpflege und Betreuung und mit der Weiterbildung zur Fachfrau Gesundheit wird ein ergänzender Ausbildungsgang angeboten.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die Bildungsangebote beim GIBZ, bei CURAVIVA Bildung sowie bei der ZIGG und ZAPApus zu nutzen.

Kommunikation

Für 2016 wurde erstmals ein Kommunikationskonzept erarbeitet und die entsprechenden Massnahmen budgetiert und an der GV 2016 genehmigt. Wichtigste Massnahme war 2016 die Namensänderung: Aus CURAVIVA ZUG (ZIGA) wurde CURAVIVA Zug. Die neue Bezeichnung wird durch eine starke Byline verstärkt, die die Tätigkeit der Mitglieder zum Ausdruck bringt. Im Zuge der Namensänderung wurde die Website gestalterisch, strukturell und inhaltlich modernisiert.

Das Kommunikationskonzept umfasst auch die regelmässige Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Beispiele aus 2016 sind ein pointierter Leserbrief zum Sparprogramm und die erste Publireportage in der Zuger Woche und im Zuger Anzeiger zum Thema Heimfinanzierung. Die Öffentlichkeitsarbeit soll in dieser Regelmässigkeit auch 2017 fortgeführt werden.

Dank

Ich danke dem Vorstand herzlich für die offene und engagierte Mitarbeit und den Mitgliedern für ihre konstruktive und gute Zusammenarbeit. Ein weiteres Dankeschön gilt den Delegierten in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien, die ihre Kompetenz und Zeit zur Verfügung gestellt haben.

Ein spezieller Dank gebührt unserem Geschäftsstellenleiter, Felix Lienert, der als Koordinator, Informationsdrehscheibe und Berater unsere Vereinstätigkeiten massgebend mitgestaltet.

An dieser Stelle danke ich auch der Gesundheitsdirektion sowie der SOVOKO, insbesondere Käty Hofer und Christian Bollinger, für die gute Zusammenarbeit.

CURAVIVA Zug

Peter Arnold, Präsident